



Ein Gaucho aus Stuhr

Einzig sein charmanter spanischer Akzent und sein Vorname deuten darauf hin, dass Tomás aus Argentinien stammt. Die blauen Augen, die mittelblonden Haare und der Nachname lassen glauben, Herr de Vries stamme aus den Niederlanden. Aber Tomás de Vries ist Deutscher. Stuhrer.

Gut, geboren wurde Tomás de Vries vor 36 Jahren in Argentinien's Hauptstadt Buenos Aires. Doch als 2001 in dem südamerikanischen Land eine Finanzkrise ausbrach, beschloss seine Familie, die deutsche Staatsbürgerschaft anzunehmen. „In Argentinien kann man auch die Nationalität

seiner Großeltern annehmen, also bis zu drei Generationen zurückgehen“, erläutert er. „Wir wollten damals in die USA auswandern und dachten uns, dass das mit einem deutschen Pass besser geht als mit einem argentinischen.“ Aber die de Vries gingen dann doch nicht in die Staaten.



Sie brauchen Farbe?

Wir haben Farbe!

Unruh

Farbenhaus

An der Bahn 3 · 28816 Stuhr

Telefon (0421) 58 13 33

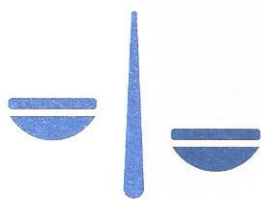
Typisch norddeutsch: Tomás de Vries ist in seiner Stuhrer Wahlheimat angekommen. Der Art-Director und passionierte Gitarrist fühlt sich pudelwohl in Moordeich. Fotos: Wolff

Lösung von Seite 14

O	E	P	W	U	H
R	E	I	S	I	G
T	U	N	D	R	A
E	S	P	E	A	G
N	H	S	E	H	R
E	R	L	A	U	B
S	T	A	T	U	S
Z	T	S	L	E	G
G	E	B	E	R	L
L	A	K	E	N	D
B	W	F	A	U	L
A	T	T	I	L	A
E	I	S	E	R	N
R	I	E	S	M	I
G	B	E	U	T	E
N	I	L	C	T	O
N	M	A	A	R	E
F	E	I	N	D	I
T	E	K	L	A	T
G	L	O	R	I	A
B	I	E	R	C	S
N	I	I	H	R	E
A	B	L	O	E	S

WEBINAR

W-2



HOHE.NECKER TIETJEN GUDAT
RECHTSANWALTSKANZLEI UND NOTARE

Bremer Straße 2, 28816 Stuhr-Brinkum, Tel.: 0421 89 89 90, Fax: 89 89 949
info@recht-stuhr.de, www.recht-stuhr.de

Aber wie kommt es, dass die Vorfahren von Tomás de Vries überhaupt nach Argentinien flohen? Da gibt es zweierlei Möglichkeiten. „Es gibt zwei Wege herauszufinden, ob ein Argentinier mit deutschen Wurzeln jüdischer Herkunft oder Nachfahre eines Nazis ist“, erläutert er. „Die Juden sind in den 1930er-Jahren geflohen und haben ihren Namen behalten. Die Nazis kamen in den späten 40er- und 50er-Jahren nach Argentinien und nannten sich dann Gonzales oder Lopez. Aber natürlich sind die Nachfahren der Nazis heute ebenso wenig alle rechtsgerichtet wie die Nachfahren der Nazis, die in Deutschland blieben.“

Dennoch war sein Bild von Deutschen entsprechend geprägt. „Ich habe mich nie für Deutschland interessiert. Und wenn, dann habe ich die Deutschen immer mit den Klischees verbunden, die Deutsche in Hollywood-Filmen verkörpern: Sie sind alle Nazis und sehr unfreundlich.“

Doch als de Vries 26 Jahre alt war, wollte er das Land seines Großvaters kennenlernen. „Mein Uropa ist in Leer geboren, war dort Mitglied der jüdischen Gemeinde und ist geflohen als die Boykotte gegen jüdische Geschäfte angingen“, sagt de Vries. „Und ich merkte, dass ich mit 26 Jahren schon alles hatte, was ich brauchte, aber nie dafür kämpfen musste. Mir war langweilig. Ich wollte Neuland betreten.“ Und so erzählte der junge Mann seinem Vater, dass er dorthin zurückkehren wollte, wo sein Großvater und sein Urgroßvater herkommen. „Zuerst hat mein Vater gesagt: ‚Du hast einen deutschen Pass, du hast nichts zu verlieren.‘ Aber als ich dann meinen Plan in die Tat umsetzte, war meine Familie schon etwas traurig.“

Doch bis dahin sollte es noch etwas dauern. Schließlich brauchte de Vries für seine Auswanderpläne Geld. „Ich habe gespart und nichts gegessen, nichts gekauft“, zählt er auf. „Ich habe sogar meine private Versicherung gekündigt, weil mir ohnehin nie etwas passiert ist.“ Doch just an dem Tag verunglückte er auf dem Fahrrad. Ein Autofahrer fuhr ihn an. „Zum Glück hatte ich da die Kündigung noch nicht abgeschickt!

„Jeder Tag seitdem war einfach geil.“

Der Autofahrer hatte Schuld an dem Unfall, ich bekam das Geld – und schickte die Kündigung ab.“

Am 18. August 2010 war es dann soweit. Tomás de Vries stand in Frankfurt auf dem Flughafen. Nazis? Unfreundlichkeit? „Jeder Tag seitdem war einfach geil“, dementiert er. „Vielleicht hat mir mein Opa von oben etwas geholfen. Aber ich habe nur gute Leute kennengelernt.“

Der junge Art Director bewarb sich bei verschiedenen Werbeagenturen und bekam zwei Vorstellungsgespräche in Berlin und drei in Hamburg. Eine Stelle bekommen hat er aber zunächst trotzdem nicht. Aber nicht wegen der mangelnden Sprachkenntnisse – sondern wegen des Personalbogens. Er hatte keine Krankenkasse, kein Bankkonto und wohnte zwar in einer Wohngemeinschaft, war aber nirgends gemeldet. „Bis ich das alles erledigt hatte, waren die Stellen weg“, sagt de Vries. Aber dann bekam er eine Stelle.

Dennoch folgte 2012 wieder eine sehr schwere Phase der Arbeitslosigkeit für den jungen Argentinier. „Ich habe sehr unter meiner Arbeitslosigkeit gelitten“, räumt de Vries ein. „Da meinte die Schwester meines Opas, ich solle mal Kontakt zu einer Frau aus der jüdischen Gemeinde ihn Leer herstellen. Die könne sich noch an meinen Opa erinnern. Das könnte mich etwas aufmuntern.“ Er schrieb ihr dann eine „kollegiale“ Mail, wie er sagt: „Ich dachte, dass muss ja eine 90-Jährige mit weißen Haaren sein. Aber stattdessen begrüßte mich bei dem Treffen eine muntere Frau Mitte 50.“ Sie besuchten den Weihnachtsmarkt in Leer, sie fanden in den Stammbüchern die Adressen, die Opa und Uropa de Vries in Leer bewohnt hatten und besuchten die Wohnungen, die Frau zeigte ihm Fotos von seinem

Opa als Baby und sie hatte auch Fotos von seiner Oma und zum Schluss besuchten sie das Grab des Urgroßvaters auf dem Friedhof.

2014 lernte er übers Couchsurfing die Bremerin Rieke kennen. Couchsurfing betreiben Leute, die gerne von Stadt zu Stadt reisen und bei fremden Menschen übernachten, die ihre Couch für ein paar Nächte zur Verfügung stellen.

Von der Couch ins Ehebett

Doch beim „Surfen“ auf der Couch sollte es nicht lange bleiben. „Vor vier Jahren kam plötzlich der Klapperstorch und ich beschloss, Hamburg zu verlassen und mit ihr zusammen zu ziehen“, erzählt der inzwischen zweifache Vater – und Hausbesitzer. „Zuerst gehörte mir nur ein Laptop und mein Rucksack“, resümiert de Vries. „Und jetzt gehört mir plötzlich ein ganzes Haus in Stuhr.“ Auch wenn sein Herz immer noch für Hamburg schlägt, ist er überzeugt, dass Stuhr genau der richtige Platz für eine Familie ist: „In Hamburg müsste ich immer aufpassen, dass meine Kinder keine Spritzen anfasseln. Aber hier habe ich eine Heimat gefunden, in der ich meinen Kindern theoretisch sogar sagen kann: ‚Geht zum Spielplatz und kommt zurück, wenn ihr keine Lust mehr habt.‘“

Neu: Jetzt mit Dachdecker-Meister

- Fenster, Türen, Rollläden, Innentüren aus deutscher Herstellung
- Fenster- und Türensicherung
- Parkett, Laminat und Vinyl der Firma Haro
- Glasarbeiten / Plissees / Insektenschutz
- Exclusive Massivholzmöbel, Tische und Arbeitsplatten
- Möbel- & Küchen-Neuware
- Um-, Ab- und Aufbau gebrauchter Küchen
- Gern auch Kleinaufträge

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!
Michael Hoffmann
Tel. 04 21-8 97 29 41 o. 01 71-1 98 23 29
www.hoffmann-der-tischler.de

Besuchen Sie unsere Ausstellung in Seckenhausen, Delmenhorster Str. 45

DER TIPP VOM FACHMANN

... ab in den Sommer!

Sind Haus und Terrasse ausreichend vor Sonne und Wetter geschützt? Wir bieten **Markisen** und **Großschirme** in ihrer schönsten Form an. Kommen Sie doch vorbei wir beraten Sie gerne!



... seit über 55 Jahren!
ROLLLÄDEN | MARKISEN | FENSTER
TERRASSENDÄCHER | ROLLOS | TÜREN
GROSS-SCHIRME | KORBMARKISEN

www.beyer-markisen.de

Tel.: 0421 58 22 56 | Kirchhuchtinger Landstraße 78 | 28259 Bremen-Huchting